

lung der cretacischen Bildungen in der Argolis (Comptes rend. Acad. Paris 1907 Dec. 9.).

2. Die Feststellung de l'étage Santonien in Kaprena und Antinitza durch DOUVILLÉ (Mem. Soc. Géol. de France Palaeont. 1897).

3. Die Bestimmung des Alters (Angoumien) des oberen Kalkes Attikas um Athen herum durch C. KTEXAS (Compt. rend. Acad. Paris 1907. Mars 15).

Ich glaube, daß es überflüssig ist, noch mehr auf ein solches Vorgehen einzugehen.

Ueber das angebliche Vorkommen von *Spirifer Verneuli* in Japan.

Von H. Yabe.

Wiederholt ist das Vorkommen des oberdevonischen *Spirifer Verneuli* in der Provinz Ise in Japan, und zwar in typischen Exemplaren, von europäischen Geologen erwähnt worden (vergl. E. SUSS: Beiträge zur Stratigraphie Zentralasiens, p. 21; F. FRECH: Lethaea Palaeozoica. 2. p. 248; E. HAUG: Traité de géologie. p. 711).

Auf jenen japanischen *Sp. Verneuli* wurde erst durch den vor kurzem verstorbenen Prof. C. GOTTSCHÉ aufmerksam gemacht, der ihn nach Europa gebracht und im Hamburger Museum aufbewahrt hatte. Ich habe zwar jene Exemplare selbst nicht gesehen, aber wir besitzen im Geologischen Institut der Universität Tokyo die Gipsabgüsse derselben, welche wirklich mit dem kosmopolitischen *Sp. Verneuli* identisch sind. Jedoch können wir heute mit Bestimmtheit behaupten, daß jene schönen Stücke nicht von einem japanischen Fundort stammen.

Diese Tatsache ist den japanischen Geologen schon lange wohl bekannt gewesen; so hatte z. B. T. HARADA vor zwanzig Jahren schon in seiner Arbeit „Die japanischen Inseln“ kein Wort von jenem *Sp. Verneuli* erwähnt und dasselbe ist auch der Fall in der neuen Publikation der Geologischen Reichsanstalt in Tokyo „Outlines of the Geology of Japan“ (2. Aufl. 1902). Es geschah dies deshalb, weil es nicht nur an einem sicheren Beweis für das Auftreten der devonischen Art in Japan überhaupt fehlt, noch auch ihr Vorkommen wahrscheinlich ist und wir überdies die Entstehungsweise jener irrümlichen Angaben kennen. Da aber im neuen Lehrbuch von HAUG „Traité de géologie“ abermals *Sp. Verneuli* aus Japan erwähnt wird, finde ich mich verpflichtet, einmal die ganze Frage zu klären.

Jene Exemplare von *Sp. Verneuli* wurden weder von Prof. GOTTSCHÉ noch von anderen in situ gesammelt. Sie stammen aus einer altmodischen Naturalien- oder Kuriositätensammlung. Den

Ursprung jener Sammlung kenne ich allerdings nicht; aber in früheren Zeiten gab es eine genaue Fundortangabe für die Gegenstände einer derartigen Sammlung wohl kaum und so kommt es vor, daß die durch viele Generationen von Hand zu Hand gegangenen Gegenstände mit ganz falschen Bezeichnungen versehen sind. Die Benützung von Stücken derartiger Provenienz zu wissenschaftlichen Zwecken ist daher sehr unzuverlässig.

In unserem Spezialfalle aber sind besonders zwei Umstände zu berücksichtigen: erstens sind die Exemplare des *Sp. Vernuculi* prachtvoll erhalten; derartige Exemplare kommen aber in China massenhaft vor und werden, wie bekannt, als Medikament verkauft, weshalb sie von japanischen Kuriositätensammlern früher mit Vorliebe gesucht wurden; zweitens haben unsere Geologen durch 30 Jahre hindurch erfolglos nach Devon gesucht. Dieser negative Erfolg hat freilich nur geringe Bedeutung; wenn man aber bedenkt, daß ein Teil des sogen. „Chichibu-Systems“ wahrscheinlich von devonischem Alter ist und hauptsächlich aus radiolarienführenden Kieselgestein- und Tonschieferlagen, ferner aus Schalsteiu mit Diabasbänken und kristallinen Kalksteinlinsen und aus Tonschiefern besteht, daher eine Entwicklung darstellt, welche keine Existenzmöglichkeit für Brachiopoden geboten hat, dann tritt klar hervor, daß auch eine weitere Nachforschung in dieser Richtung ansichtslos bleiben wird.

Infolge dieser Tatsache müssen wir schließen, daß die GOTTSCHESCHEN Exemplare des *Sp. Vernuculi* weder aus der Provinz Ise noch überhaupt aus Japan stammen, sondern sicherlich aus China importiert worden sind.

Personalia.

Angenommen: **E. Becker**, Assistent f. Mineralogie in Heidelberg einen Ruf an die Kais. chinesische Universität in Peking.

Ihre Entlassung haben genommen an der Universität Moskau mit einer großen Zahl von Dozenten: der Akademiker Prof. Dr. **V. Vernadsky** und die Privatdozenten und Assistenten Dr. **G. Wulff**, Dr. **V. Karandeeff** und Dr. **A. Tschernoff**.

Gestorben: Prof. Dr. **J. H. van't Hoff** in Berlin am 1. März 1911.

Prof. Dr. **J. M. van Bemmelen** in Leiden am 13. März 1911.

Druckfehler-Berichtigung.

Dies. Centralblatt 1911 p. 82, Z. 3 v. u. lies Höhn bei Mittelberg statt Höhe bei Mittelburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Yabe H.

Artikel/Article: [Ueber das angebliche Vorkommen von Spirifer Verneuli in Japan. 271-272](#)